



fondia
Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie
In der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz

Tätigkeitsbericht 2023

Stiftung fondia - 30 Jahre im Dienst der Diakonie

Die Stiftung fondia hat im Dezember 2023 ihr dreissigjähriges Jubiläum gefeiert. Am 17. Dezember 1993 wurde in Basel vom Verein Evangelischer Ferienzentren in Liquidation die «Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie im Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund» gegründet. Als Stiftungsvermögen wurden der Stiftung fondia im Zeitpunkt ihrer Errichtung CHF 23'684'075 gewidmet.

Der Stiftungsrat hat das Stiftungsvermögen seit der Gründung von fondia treuhänderisch verwaltet und gemäss definierten Richtlinien angelegt. Das beträchtliche Stiftungsvermögen und dessen professionelle Bewirtschaftung haben es fondia allein in den letzten 15 Jahren ermöglicht, diakonische und gemeinnützige Projekte mit CHF 10 Mio. zu unterstützen und dabei die ursprüngliche Vermögenssubstanz fast vollständig zu erhalten.

Die Stiftung fondia versteht sich entsprechend ihrer statutarischen Zwecksetzung als ein Werk der Diakonie und stellt ihr Handeln in den Dienst der Hilfsbedürftigen.

Von den Müttererholungsheimen zur Stiftung

Im Jahr 1946 gründeten reformierte Pfarrer den «Schweizerischen Verein für Müttererholungsheime der evangelisch-reformierten Landeskirche», der später zum «Verein evangelischer Ferienzentren VEFZ» wurde. Pfarrer Karl Schenkel, der Initiator, hatte während des Krieges die Nöte vieler Frauen und besonders die enorme Doppelbelastung der Bäuerinnen wahrgenommen. Die Frauen sollten in christlich geführten Feriehäusern Stärkung und Unterstützung finden. Der Verein war der erste seiner Art in der Schweiz und stiess bei den Kirchgemeinden auf grosses Echo. Bereits im Jahr der Vereinsgründung konnte das Kurhaus Landegg im appenzellischen Wienacht erworben werden, weitere Häuser in den Kantonen Bern und Waadt folgten. Die Ansprüche an die Häuser veränderten sich jedoch mit der Zeit, so dass bereits Ende der 1970er Jahre Investitionen nötig geworden wären, die der Verein nicht aufbringen konnte. Daraufhin formulierte der Verein seinen Zweck allgemeiner und bot betreute Ferien für Mütter und Familien, dann für Alleinstehende und später für ältere Menschen an. 1992 wurde der VEFZ aufgelöst und die letzte Mitgliederversammlung beschloss, das Vereinsvermögen in eine Stiftung einzubringen. Damit war der Grundstein für die Stiftung fondia gelegt.



fondia im Jahr 2023

Übersicht Gesuche

	2023	2022
Eingereichte Gesuche total:	41	64
- aus der Deutschschweiz	32	52
- aus der Romandie	9	12
Bewilligte Gesuche	26	34
Abgelehnte Gesuche	13	27
Zurückgezogene Gesuche	2	3
Gesprochene Projektbeiträge total	CHF 604'130	CHF 659'600

Aus der Übersicht der Gesuche wird ersichtlich, dass im Jahr 2023 bei der Stiftung fondia mehr als ein Drittel weniger Gesuche eingegangen sind als im Vorjahr. Insgesamt sind jedoch nur acht Projekte weniger unterstützt worden, da im Jahr 2022 relativ viele Gesuche abgelehnt werden mussten. Die Begründung für eine Ablehnung ist in den meisten Fällen, dass das Gesuch den Kriterien von fondia nicht entspricht. Der Stiftungsrat musste im Berichtsjahr feststellen, dass Organisationen, die auf eine finanzielle Unterstützung angewiesen sind, vermehrt Gesuche bei ihnen bekannten Stiftungen einreichen, ohne deren Vergabekriterien zu beachten. Generell wurden auch häufiger Rückfragen bei Gesuchstellenden zum Inhalt des eingereichten Gesuchs notwendig. Der Gesamtbetrag der Vergabungen von CHF 604'130 lag im Berichtsjahr, bedingt durch die geringere Anzahl bewilligter Gesuche, etwas tiefer als im Vorjahr.

Betrachtet man die für die einzelnen Projekte ausgerichteten Unterstützungsbeiträge, so wurden im Berichtsjahr zehn Projekte mit für fondia vergleichsweise hohen Beiträgen zwischen CHF 30'000 und CHF 50'000, verteilt über drei Jahre, unterstützt. Dazu zählen u.a. die ersten drei der nachfolgend aufgeführten Projekte:

Eines dieser Projekte ist der «Treffpunkt Geissberg» der reformierten Kirchgemeinde Langenthal: Die alte Sigristwohnung in Langenthal, zentral im Dorf gelegen, wird als niederschwelliger Treffpunkt genutzt, wo konkrete Hilfe und Beratung für Menschen mit einer Bedürftigkeit angeboten sowie Lebensmittel und Kinderkleider abgegeben werden. Auch steht eine Waschmaschine zur Verfügung. Ebenso können ein PC und ein Drucker genutzt werden, um Bewerbungen zu schreiben oder um eine Mietwohnung zu finden. Mit dem Projekt sollen Menschen darin unterstützt werden, wieder vermehrt an der Gesellschaft teilhaben zu können. Dieses Projekt zählt zu den Caring-Community-Projekten, die fondia in den letzten Jahren unterstützt hat. Caring



Communities sind eine «Gemeinschaft in einem Quartier, einer Gemeinde oder einer Region, in der Menschen füreinander sorgen und sich gegenseitig unterstützen. Jede und jeder nimmt und gibt etwas, gemeinsam übernimmt man die Verantwortung für soziale Aufgaben» (aus «Sorgende Gemeinschaft», Grundlagenpapier der Konferenz Diakonie Schweiz der EKS, S. 8).

Weiter wurde von der Stiftung fondia ein Projekt der Dozentur für Diakoniewissenschaft der Universität Bern mit einem finanziellen Beitrag unterstützt. Im Rahmen einer Dissertation wird erforscht, wie die Verbindung zwischen Gesundheitsinstitutionen und Caring Communities gelingen kann und welche Rolle die Sozialdiakonie in einem solchen Netzwerk übernehmen kann. Der Stiftungsrat ist zur Auffassung gelangt, dass die mit einem finanziellen Beitrag unterstützte, wissenschaftliche Arbeit Grundlagen- und Konzeptarbeit für die sozialdiakonische Praxis leisten kann.

Ebenfalls mit einem namhaften Betrag wurde das Projekt «Samedi du Partage Vaud» von fondia unterstützt. Der «Samstag des Teilens» ist eine Lebensmittelabgabe für Armutsbetroffene in Lausanne. Dort werden jährlich 49 Tonnen Lebensmittel und Hygieneartikel abgegeben. Beteiligt sind insgesamt 400 Freiwillige. In Zukunft wird es zwei neue Lebensmittelabgabestellen an weiteren Orten im Kanton Waadt geben. Damit sollen 12'000 bedürftige Menschen erreicht werden.

Ein weiteres von fondia unterstütztes Projekt ist das Neuorientierungsprogramm «2work» des Vereins Blossom in Sulgen. Frauen, die aus dem Rotlichtmilieu aussteigen wollen, werden darin unterstützt, ihr Leben und ihre Arbeit neu und würdevoll auszugestalten. So wird Betroffenen ein Wohnangebot gemacht und sie erhalten die Möglichkeit, in einem Secondhand-Laden eine Anstellung zu finden. Zudem werden sie beim Bewerbungsprozess und beim Gestalten des neuerworbenen Alltags begleitet, um sich wieder in einer tagesstrukturierten Tätigkeit zurechtzufinden.

Der kleinste Beitrag, welcher der Stiftungsrat von fondia im Berichtsjahr gesprochen hat, betrug CHF 1'380 zu Gunsten des Cevi der Region Bern. Das von fondia unterstützte Projekt «Erste Hilfe zur psychischen Gesundheit von Jugendlichen» hat sich zum Ziel gesetzt, für diese Thematik zu sensibilisieren und Handlungskompetenz aufbauen. Das Cevi bietet den Leitenden der Ortsgruppen Schulungen zur psychischen Gesundheit von Jugendlichen an, um ihnen Sicherheit im Umgang mit heiklen Situationen zu geben.

Finanzen

Geopolitische Spannungen, Krieg, Inflation, schwache Wirtschaftsprognosen – zahlreiche Risiken rückten im Jahr 2023 in den Vordergrund und vermittelten wenig Optimismus für die Entwicklung an den Finanzmärkten. Die Zentralbanken setzten ihre Bemühungen zur Bekämpfung der Inflation mit Zinserhöhungen fort, die Konjunkturaussichten wurden zunehmend gedämpft. Trotz diesen belastenden Vorzeichen wird das Anlagejahr 2023 in guter Erinnerung bleiben.

So überraschte nach dem herausfordernden Börsenjahr 2022 die positive Entwicklung an den Aktienmärkten. Selbst das Bankenbeben, insbesondere der Zusammenbruch



der Silicon Valley Bank in den USA und kurz darauf der Untergang der Credit Suisse, vermochte den Aufwärtstrend nicht zu brechen. Gegen Jahresende führten Zinssenkungserwartungen sogar zu Renditen von mehr als 20 Prozent an den globalen Aktienmärkten, angeführt von den grossen amerikanischen Technologieunternehmen. Als Schweizer Anleger mussten allerdings Einbussen auf den ausländischen Devisen hingenommen werden.

Die Obligationenmärkte erlebten ebenfalls ein dynamisches Jahr, was zu lange nicht mehr gesehenen positiven Performancezahlen führte. Bei den Immobilien wirkte sich trotz höherer Zinsen die anhaltende Nachfrage nach Wohnraum bei gleichzeitiger Angebotsverknappung stabilisierend auf die Marktpreise aus.

Das investierte Wertschriftenvermögen der Stiftung fondia beläuft sich am Jahresende auf CHF 24,1 Mio. Zusammen mit der Liquidität und kurzfristigen Forderungen resultiert ein Umlaufvermögen von CHF 25,3 Mio., was gleichzeitig der Bilanzsumme in der Jahresrechnung entspricht. Sie ist um CHF 0,736 Mio. höher als zu Jahresbeginn. Dies ist hauptsächlich zurückzuführen auf die mit 6,13 % positiv ausgefallene Performance, netto nach Abzug der Vermögensverwaltungskosten (im Vorjahr ein Minus von 12,69 %). Im Vergleich zur Benchmark resultierte eine leichte Überschussrendite. Seit fondia das Bewirtschaftungsmandat im Jahr 2012 der Zürcher Kantonalbank übertrug, erreichte das Vermögen mit einem ausgewogenen Risikoprofil und breit diversifiziert eine durchschnittliche Performance von 4,20 % pro Jahr, netto nach Kosten rund 3,85 %.

In der Jahresrechnung 2023 resultiert ein Finanzerfolg CHF 974'382, nach Äufnung und Wiederaufbau der Wertschwankungsreserven um CHF 500'000. Der Stiftungsaufwand umfasst neben den für fondia zentralen Unterstützungsbeiträgen von CHF 548'130 einen Personal- und Verwaltungsaufwand von CHF 115'966. Die Differenz von CHF 56'000 zwischen den im Berichtsjahr gesprochenen Beiträgen, insgesamt CHF 604'130, und den in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Unterstützungsbeiträgen von CHF 548'130 hat ihren Grund in der Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen im Betrag von CHF 56'000 für zwei mittlerweile eingestellte Projekte. Es errechnet sich ein Jahresgewinn von CHF 310'286 (Vorjahresverlust CHF 1'831'744). Das Eigenkapital wird um den Jahresgewinn gestärkt, es beträgt neu CHF 23'241'797. Gegenüber dem vor drei Jahrzehnten eingebrachten Stiftungskapital liegen die eigenen Mittel am Ende des Berichtsjahres nur unwesentlich tiefer (- 1,9 %).

Die Vermögensanlage erfolgt nach Nachhaltigkeitskriterien inkl. Berücksichtigung von Klimazielen und CO₂-Ausstoss. Für die Stiftung fondia resultiert daraus das Swisscanto Sustainability Rating «A» (Benchmark «B»).



Stiftungsrat

Wie gewohnt traf sich der Stiftungsrat zu seinen ordentlichen Sitzungen im März, September und November.

Zur Vorbereitung der Traktanden treffen sich die Mitglieder der Finanzkommission sowie der Gesuchsprüfungskommission jeweils im Vorfeld der Stiftungsratssitzungen. Während die Finanzkommission Themen wie Jahresabschluss, Budget, Risikoprüfung oder Anlagestrategie bespricht, befassen sich die Mitglieder der Gesuchsprüfungskommission mit den Gesuchen um Unterstützung: Sie prüfen, ob die Projekte den geltenden Kriterien entsprechen, und formulieren zuhanden des Stiftungsrats Empfehlungen zur Höhe der Unterstützungsbeiträge.

Nachdem im November 2022 die bisherigen Mitglieder des Stiftungsrats für die nächste Amtsperiode von vier Jahren durch die Synode der EKS gemäss Art. VII. der Statuten bestätigt worden waren, ist im Juni 2023 zusätzlich Catherine Berger-Meier von der Synode der EKS (Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz) in den Stiftungsrat gewählt worden.

Somit geht der Stiftungsrat in folgender Besetzung ins Jahr 2024:

- Rosemarie Manser, Eich, Präsidentin
- Liliane Rudaz-Kägi, Thierrens, Vizepräsidentin
- Catherine Berger-Meier, Rheinfelden
- Andreas Burri, Gränichen
- Roland Frey, Bremgarten bei Bern
- Jacqueline Lavoyer-Buenzli, Noiraigue
- Annina Policante-Schön, St. Gallen
- Stephan Schranz, Kirchberg
- Simon Wyss, Bolligen

Zusammenarbeit mit der Konferenz Diakonie Schweiz

Bereits vor einiger Zeit haben der Stiftungsrat fondia und die Konferenz Diakonie Schweiz beschlossen, enger zusammenzuarbeiten: Über einen partizipativen Prozess soll ein diakonisches Schwerpunktthema gefunden werden, welches über eine längere Zeit durch die Konferenz Diakonie Schweiz inhaltlich bearbeitet und von fondia finanziell unterstützt wird. Im August 2023 wurden alle Mitglieder der Konferenz Diakonie Schweiz als auch weitere diakonisch Engagierte angeschrieben und aufgerufen, anhand von Leitfragen Vorschläge für ein neues Schwerpunktthema einzubringen.

Die Rückmeldungen sind bei der Geschäftsstelle der Konferenz Diakonie Schweiz eingegangen. Simon Hofstetter als Geschäftsführer der Konferenz hat nun die herausfordernde Aufgabe, eine Auslegeordnung der eingegangenen Vorschläge zu machen, damit beide Gremien einen gemeinsamen tragfähigen Themenschwerpunkt setzen können. Mit Spannung wird das Ergebnis Anfang 2024 erwartet.

Der Stiftungsrat dankt Simon Hofstetter für sein grosses Engagement.



Dank

Auch 2023 geht der Dank des Stiftungsrats an die Geschäftsstelle der Stiftung fondia, welche vom Kompetenzzentrum Stiftungen der Von Graffenried Gruppe geführt wird. Verantwortungsvoll und zuverlässig bereiten Silvia Schönfelder und Brigitte Genoux die Stiftungsratssitzungen vor und führen die operativen Geschäfte der Stiftung.

Die Präsidentin dankt allen Mitgliedern des Stiftungsrats für die fröhliche, unkomplizierte und speditive Zusammenarbeit.

Zu guter Letzt bedankt sich der Stiftungsrat bei den Kirchgemeinden und gemeinnützigen Organisationen für ihr grosses diakonisches Engagement. Seine Mitglieder hoffen, auch 2024 durch diakonische Projekte einen Beitrag zur Linderung der Not von vulnerablen Gruppen zu leisten und dadurch zum Gemeinwohl beizutragen. Spannende Projekte sind willkommen.

Bern, 19. März 2024

Die Präsidentin:

Rosemarie Manser

Die Geschäftsführerin:

Silvia Schönfelder